

16. FESTKONZERT

DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN 2022



FRANZ SCHUBERT OUVERTÜRE ZUR ROMANTISCHEN OPER „ALFONSO UND ESTRELLA“

LUDWIG VAN BEETHOVEN KLAVIERKONZERT NR. 4 G-Dur op. 58

CLAUDE DEBUSSY „CLAIR DE LUNE“ (Orchesterbearbeitung A.Caplet)

GEORGE BIZET AUSZÜGE AUS DEN CARMEN-SUITEN Nr. 1 und 2



■ **UniversitätsOrchester Duisburg Essen**

Universitätsorchester Duisburg-Essen

Leitung: Oliver Leo Schmidt BläserEinstudierung: Wolfgang Esch

Solist: Vincent Heeren, Klavier (in Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, folkwang junior)



Folkwang
Universität der Künste
folkwang junior

DER DANK

Die Universität Duisburg-Essen dankt folgenden Förderern für die freundlicherweise gewährte Unterstützung; ohne sie wären die Festkonzerte nicht möglich.



Offen im Denken

Universität Duisburg-Essen



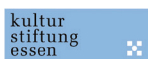
Förderverein
Universität Duisburg-Essen e.V.



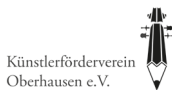
Sparkasse Essen



Sparkasse Duisburg



Kultur-Stiftung Essen



Künstlerförderverein Oberhausen e.V.

Überdies danken das Universitätsorchester Duisburg-Essen sowie die Universität Duisburg-Essen dem Universitätsbeauftragten für Musik, **Herrn Prof. Dr. med. Eberhard Passarge**, für seine unentbehrliche organisatorische und ideelle Hilfe.

Die Universität Duisburg-Essen ist eine der jüngsten Universitäten Deutschlands – gerade deshalb pflegt sie ihre Traditionen: In 2022 findet das Duisburg-Essener Festkonzert zum bereits sechzehnten Mal statt und bietet einen kulturellen Höhepunkt zum Ausklang des Wintersemesters.

Vielleicht ist die Vorfreude in diesem Jahr sogar noch etwas größer: Nach der pandemiebedingten Absage im Vorjahr ermöglicht das Festkonzert dem Universitätsorchester unter der engagierten Leitung des Karajan-Dirigentenpreisträgers Oliver Leo Schmidt endlich wieder, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Und auch der Zuspruch der Besucherinnen und Besucher, wie wir ihn seit dem ersten Festkonzert in 2005 erleben, ist nach der erzwungenen Corona-Pause ungebrochen.

Dies kommt nicht von ungefähr: Mit Werken von Beethoven, Schubert, Debussy und Bizet erwartet uns erneut ein musikalisch hochkarätiges Programm, das sich einreihet in die ambitionierten Darbietungen der vergangenen Jahre.

Ich hatte als Rektor die große Freude, seit dem Beginn meiner Amtszeit vor nunmehr 14 Jahren die musikalischen Glanzleistungen unseres Orchesters begleiten und genießen zu dürfen. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken: bei Professor Eberhard Passarge, unserem langjährigen Musikbeauftragten, und Folkwang-Professor Oliver Leo Schmidt, der das Universitätsorchester seit 2002 leitet. Ebenso bei allen Mitwirkenden und Förderern, die diese Veranstaltungen durch ihren Einsatz und ihre Unterstützung erst möglich machen. Nicht zuletzt aber danke ich selbstredend allen ehemaligen und aktuellen Musikerinnen und Musikern ganz herzlich für ihr leidenschaftliches Engagement, mit dem sie unsere Festkonzerte zu dem machen, was sie sind: eine Erfolgsgeschichte, die hoffentlich noch viele Fortsetzungen finden wird.

Ich wünsche Ihnen und uns viel Freude beim Festkonzert 2022!

Prof. Dr. Ulrich Radtke

Rektor der Universität Duisburg-Essen



Prof. Dr. Ulrich Radtke

Es ist mir eine besondere Freude, Sie nach beinahe zwei Jahren Pandemie, vielen abgesagten Kulturveranstaltungen und Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens wieder zum traditionellen Festkonzert am Semesterende im Rahmen des öffentlichen Kulturprogramms „Studium Generale und Musik an der Universität“ begrüßen zu dürfen. Dies gilt umso mehr, als das diesjährige Festkonzert zu Ehren unseres Rektors, Prof. Dr. Ulrich Radtke, stattfindet, dessen Amtszeit nach 14 Jahren Ende März endet.

Hierfür hat das Universitätsorchester unter der Leitung des Karajan-Dirigentenpreisträgers Professor Oliver Leo Schmidt Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Claude Debussy und George Bizet einstudiert.

Mein ganz herzlicher Dank gilt den Mitgliedern des Universitätsorchesters, dem Dirigenten Professor Oliver Leo Schmidt sowie dem Universitätsbeauftragten für Musik, Herrn Prof. Dr. Eberhard Passarge, der sich seit vielen Jahren um das Musikleben an der Universität und das Universitätsorchester verdient gemacht hat. Ich wünsche dem Universitätsorchester weiterhin viel Erfolg und allen Zuhörerinnen und Zuhörern viel Freude an der Musik.

Jens Andreas Meinen

Kanzler der Universität Duisburg-Essen



Jens Andreas Meinen

4

Gerade in schwierigen Zeiten wie der Corona-Krise gibt es ein Element, das Menschen über alle Grenzen hinweg verbindet: die Musik. Egal aus welcher Region oder Nation wir kommen, es ist die Musik, die ein festes Band über alle hinweg knüpfen kann. Es freut mich daher sehr, dass die Musiker der Universität bei dem Festkonzert ihr Publikum wieder begeistern werden. Die Förderung der Musik und die Verbindung von Menschen ist auch ein wichtiges Anliegen des Fördervereins der Universität Duisburg-Essen. Unser Förderverein ist mittlerweile zu einem starken Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik für die Region Duisburg-Essen herangereift. Eine Mitgliedschaft lohnt sich für alle Beteiligten: Universität und regionale Wirtschaft profitieren von einer Verbesserung des Wissenstransfers und intensiver Vernetzung. Studierende werden bei der Suche nach Praxissemestern, Werkstudententätigkeiten sowie Bachelor- oder Masterarbeiten unterstützt. Unternehmen erhalten durch ihr Mitwirken im Förderverein direkten Zugang zu qualifiziertem Fachkräftenachwuchs. Schon jetzt ist das Engagement in unserem Förderverein groß und es kann und darf noch größer werden! Wir freuen uns daher über weitere tatkräftige Unterstützung aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitwirkenden des Universitätsorchesters viel Erfolg für ihre Konzerte und allen Musikfreunden ein unvergessliches musikalisches Erlebnis mit einem unter den Universitäten herausragenden Ensemble.

Dr. Stefan Dietzfelbinger

Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Universität Duisburg-Essen e.V.



Dr. Stefan Dietzfelbinger

Das letzte Festkonzert der Universität hat in 2020 stattgefunden. 2021 ist es coronabedingt ausgefallen. Wir leben nun nahezu zwei Jahre mit der Pandemie. Aus Respekt vor unseren Mitmenschen und um uns und andere zu schützen, haben wir in dieser Zeit viele Einschränkungen hinnehmen müssen. Für viele bedeutete das existenzielle Einschnitte. Insbesondere die Kulturschaffenden waren und sind davon sehr betroffen. Nur wenige Konzerte, Aufführungen oder Schauspiele haben im letzten Jahr stattgefunden und die Pandemie hat uns gezeigt, wie sehr wir Live-Auftritte von Künstlerinnen und Künstlern vermissen. Daher ist das diesjährige Festkonzert nach einer schier endlosen kulturellen Dürre etwas Besonderes. Umso mehr sollten wir alle dieses Konzert genießen.

Gleichzeitig ist dieses Konzert sozusagen ein Abschiedskonzert für Herrn Prof. Dr. Radtke. Seit April 2008 hat er als Rektor der Universität Duisburg Essen die Festkonzerte begleitet und scheidet nun Ende März 2022 aus. Zufrieden und mit Dank verbunden können wir auf eine sehr gute, harmonische und konstruktive Zusammenarbeit und Kooperation zurückblicken, die wir gerne mit seiner Nachfolgerin Frau Prof. Dr. Barbara Albert fortsetzen wollen.

Denn die Universität Duisburg-Essen und die Sparkasse Duisburg verbindet eine lange Partnerschaft. Seit vielen Jahren unterstützen wir verschiedene Projekte und Initiativen am Campus Duisburg. Von der Auszeichnung herausragender Dissertationen und Studienleistungen über die Übernahme von Stipendien bis hin zur Förderung von Existenzgründern und Beteiligung am small-business-Projekt ist die Sparkasse Duisburg engagierter Förderer der Studierenden, Lehrenden und Forschenden.

Wir tragen auf diesem Wege dazu bei, dass die Universität Duisburg-Essen sich im universitären Wettbewerb messen und attraktive Studienplätze anbieten kann. Für Duisburg bedeutet dies eine Stärkung des Standortes. Besonders schön ist es, wenn sich unsere Förderung und das Engagement der Studierenden oder der Lehrenden der Universität sich nicht nur sehen, sondern auch hören lassen kann.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

Dr. Joachim Bonn

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Duisburg



Dr. Joachim Bonn

“Life is what happens to you while you’re busy making other plans.”

– John Lennon –

Dieses Zitat von John Lennon trifft wohl ziemlich genau die Situation des Festkonzertes der vergangenen zwei Jahre: Voller Vorfreude und Eifer sind die Verantwortlichen – wie sie es schon seit 2005 tun – in die Planungen gestartet, nur um kurz darauf von den Imponderabilien der Pandemie wieder gestoppt zu werden. Wenn Sie dieses Programmheft nun in den Händen halten, bedeutet dies, dass das Festkonzert 2022 endlich wieder stattfinden kann. Hierüber freue ich mich ganz besonders, denn ich weiß um den hohen Stellenwert, den dieses Event für diejenigen einnimmt, die auf der Bühne musizieren, aber auch für diejenigen, die sich von den wunderbaren Stücken tragen lassen.

Die Sparkasse Essen ist der Universität schon seit vielen Jahren freundschaftlich und partnerschaftlich verbunden und unterstützt die Ausrichtung der Festkonzerte von Beginn an. So trägt sie durch die Verleihung der Wissenschaftspreise, die Förderung der Gastprofessur, aber auch durch die Übernahme von Stipendien dazu bei, die Hochschulbildung hier in Essen aktiv zu unterstützen.

Ich wünsche allen Mitgliedern des Universitätschores und -orchesters weiterhin viel Erfolg und Freude an der Musik und vor allen Dingen ein begeistertes Auditorium. Zu guter Letzt wünsche ich dem scheidenden Rektor, Herrn Prof. Dr. Radtke, und seiner designierten Amtsnachfolgerin, Frau Prof. Dr. Albert, nicht nur einen vorzüglichen Hörgenuss am heutigen Tag, sondern auch einen gelungenen Amtswechsel und alles Gute für die Zukunft.

Herzlichst,

Helmut Schiffer

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen



Helmut Schiffer

DAS PROGRAMM

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Ulrich Radtke – Rektor der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. med. Eberhard Passarge – Beauftragter für Musik an der Universität

Franz Schubert (1797–1828)

Ouvertüre zur romantischen Oper „Alfonso und Estrella“ D 732 (1822)

Andante / Allegro

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58 (1805/06)

Allegro moderato / Andante con moto / Rondo: Vivace

Solist: Vincent Heeren



Pause



7

Claude Debussy (1862–1918)

„Clair de lune“ (Mondschein) aus der „Suite bergamasque“

in der Orchesterbearbeitung von André Caplet (1922)

George Bizet (1838–1875)

Auszüge aus den Carmen-Suiten Nr. 1 und Nr. 2 (nach 1875)

Suite 1: Prélude / Aragonaise / Intermezzo

Suite 2: La garde montante / Marche des contrebandiers / Habañera /

Chanson du Toréador / Danse Bohème / Toréador

Solist Vincent Heeren

Ensemble Universitätsorchester Duisburg-Essen

Leitung Oliver Leo Schmidt

Theater Duisburg, Sonntag, 30. Januar 2022, 16 Uhr – fällt pandemiebedingt aus

Philharmonie Essen, Sonntag, 06. Februar 2022, 11 Uhr – als Live-Stream



WORTE ZUM ABSCHIED

2009 reichte man Ihnen, lieber Prof. Dr. Radtke, zum ersten Mal das Mikrofon, um das Festkonzert der Universität als Rektor einzuläuten. Vierzehn Jahre später stehen Sie uns nun zum letzten Male vor – mit Amtskette und Amtsautorität, aber auch als ein Mensch, der uns immer aufmerksam, wohlwollend, ja bewundernd begleitete und unterstützte. Mehr noch: Für Sie ist der Zusammenhang zwischen Bildung und Kultur als ein wesenhaftes Identitätsmerkmal des Menschen unauflöslich. Der denkende und forschende Mensch ist immer auch ein kultureller. In diesem Bewusstsein haben Sie die „Musik an der Uni“ gefördert und uns Raum zur Entfaltung gegeben.

Über den Begriff der „Freiheit“ haben Sie vor Jahren schon einmal im Festkonzert eindringlich gesprochen. Kultur ist nie frei von Vorgaben, Normen und Regelwerken. So können wir heute wieder befreit aufspielen mit Glanzpunkten zu Ihren Ehren, mit Dank im Herzen und mit einer Klangwucht, die Sie noch lang begleiten möge weit über Ihren Abschied als Rektor im April hinaus. Zu guter Letzt bedauern wir es sehr, dass Sie als VIP all die vielen Jahre in der akustisch schlechtesten Reihe, nämlich in Reihe 1, sitzen mussten.

Aber wir hoffen weiter auf Ihren Besuch, dann sicher in Reihe 10.

Alle guten Wünsche, lieber Herr Radtke!

Für das Orchester

Oliver Leo Schmidt



STARKE STÜCKE

Das Universitätsorchester – endlich wieder aus dem „Corona-Schlaf“ erwacht – wartet mit bekannten Komponisten und starken Stücken auf. In der Dopplung Beethoven – Schubert und Debussy – Bizet mündet der Weg von der frühen Romantik Wiens direkt in die romantische Pariser Epoche mit ersten zarten impressionistischen Ansätzen eines Claude Debussy.

Trotz der Ohrwürmer in der zweiten Hälfte bildet Beethovens 4. Klavierkonzert das zentrale Werk des Konzerts. Seine lyrisch-stille Poesie am Anfang, seine rätselhafte Dialogform zwischen Klavier und Orchester im zweiten und seine tänzerische Ausgelassenheit im letzten Satz schlägt eine Brücke zur Romantik.

In Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste, folkwang junior | Institut für künstlerische Nachwuchsförderung unter Schirmherrschaft von Frank Peter Zimmermann, spielt ein sehr junges und hoffnungsvolles Nachwuchstalente: Vincent Heeren.

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Ouvertüre zur romantischen Oper „Alfonso und Estrella“ D 732

Als Schubert mit 31 Jahren in Wien starb, war er nur in Fachkreisen bekannt, Freunde und Gönner hatten ihn als Musiker und Komponisten unterstützt. Zu seiner Zeit verschafften ihm lediglich die von ihm ab 1821 veranstalteten Schubertiaden ein wenig öffentliche Anerkennung: Lieder- und Kammermusikabende mit eigenen Kompositionen im Freundeskreis. Erst nach seinem Tod entdeckte die Musikwelt sein wahres Genie. Dabei war Schubert einer der produktivsten Tondichter seiner Zeit, schrieb über 600 Lieder und gilt heute zu Recht als „großer Meister des deutschen Kunstliedes“. Bekannt ist sein Liederzyklus „Winterreise“, gerne vertonte er auch Goethes Lyrik wie im „Erlkönig“. Daneben komponierte er Chor- und Kirchenmusik, Kammermusik wie etwa das „Forellenquintett“ oder Sinfonien, von denen vor allem seine siebte, die „Unvollendete“, heute viel gespielt wird. Überdies hatte Schubert den Ehrgeiz, auch als Opernkomponist zu reüssieren. Immerhin schrieb er im Laufe seines kurzen Lebens acht Bühnenwerke, weitere acht hinterließ er als Fragmente. Doch die meisten von ihnen gerieten in Vergessenheit, weil sie als Gelegenheitswerke für kleinere Theater oder auch in Bezug auf Handlung und Text zu unbedeutend waren.

10

Schöne vergessene Musik

So erging es auch der romantischen Oper „Alfonso und Estrella“, an der Schubert von 1820 bis 1822 arbeitete. Während die Handlung klischeehaft und allzu vorhersehbar daherkommt – die Kinder der verfeindeten Herrscher Mauregato und Froila finden am Ende zusammen – fand die Musik Schuberts deutlich mehr Zuspruch. „Von der Ouvertüre bis zum Finale spritzig, frisch und reich an Motiven, Melodien und tänzerischen Rhythmen“, heißt es in einer Kritik zur konzertanten Aufführung der Oper im Jahr 2015 in Salzburg. Auch Franz Liszt, der diese Oper, im Übrigen die einzige durchkomponierte Schuberts, 1854 bearbeitet in Weimar uraufführte, attestierte seinen Bühnenwerken eine Fülle an lyrisch-melodischen Ideen. Gerade die Ouvertüre ist reich an Einfällen und spiegelt eindrücklich die Liebe zweier Menschen wieder, die zunächst nicht sein darf: Nach einer stark wechselnden Dynamik in der Andante-Einleitung (d-Moll) mit einem wenig beweglichen und suchenden Gestus und großen Sprüngen abwärts folgt ein temporeiches Allegro (D-Dur), das Leichtigkeit, Lebensfreude und Unbeschertheit verströmt. Zu Schuberts Lebzeiten erklang lediglich die Ouvertüre, die er 1823 anfänglich erst dem großen romantischen Schauspiel „Rosamunde“ voranstellte. Doch nach der Uraufführung empfand er sie als zu „aufhauerisch“ für das glücklich endende Drama und verwendete fortan für „Rosamunde“ ein noch älteres Vorspiel, jenes zum Melodram „Zauberharfe“.

Kathrin Lohmeyer

[Quellen: u.a. Carsten Niemann, Sabine Hauswirth]

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Bereits zu seinen Lebzeiten als Genie verehrt, ist Ludwig van Beethoven auch heute noch einer der meistaufgeführten Komponisten der Welt. Sein musikalischer Nachlass – neun Sinfonien, fünf Klavierkonzerte, 16 Streichquartette, 32 Klaviersonaten, seine einzige Oper „Fidelio“ sowie zwei Messen – machten ihn zum Vollender der Wiener Klassik und zum Wegbereiter der Romantik. Sein außergewöhnliches Talent sowie großzügige Gönner seiner Heimatstadt Bonn ermöglichten ihm einen Studienaufenthalt in Wien, wohin er 1794 erneut aufbrach und blieb. Als Meisterschüler von Joseph Haydn und Antonio Salieri wurde er in Wien schnell bekannt, zunächst als Pianist und Improvisator, später auch als Komponist. Im Verlauf seiner Karriere durchlebte er in Wien alle Höhen und Tiefen eines freien Künstlerdaseins.

Lyrisch und revolutionär

Seine zunehmende Taubheit isolierte ihn gesellschaftlich immer mehr. Hinzu kamen Depressionen und unglückliche Liebesbeziehungen. Seine Schaffenskraft jedoch beeinträchtigte dies wenig. Die Entstehung des 4. Klavierkonzertes in den Jahren 1805 bis 1806 fiel, wie viele Rezipienten schrieben, in eine ruhige, lyrische Phase Beethovens – nach den Kraftanstrengungen rund um die „Eroica“. In dieser Zeit entstanden die 4. Sinfonie, das Violinkonzert und die Streichquartette op.59. Als lyrisch wird vor allem der Anfang des Klavierkonzertes bezeichnet. Anders als bis dato üblich beginnt der Solist völlig allein, verhalten, fast versonnen ohne lärmendes Orchestertutti, in das der Virtuose hineinplatzt. Vielmehr entspinnt sich zwischen Klavier und Orchester ein sorgfältig gestaltetes „Gespräch“ ebenbürtiger Partner. Erstmals in der Musikgeschichte verschmelzen hier Sinfonie und Klavierkonzert zum sinfonischen Klavierkonzert.

11

Einfluss auf Romantiker

Ernster angelegt ist das Gespräch des kurzen, zweiten Satzes, in dessen Verlauf sich Solist und Streicher immer wieder annähern. Letztere beginnen schroff mit einem punktiertem Unisono, dem das Klavier melancholisch, fast flehend antwortet. Dieser Dialog wiederholt sich, bis von den Abschnitten des Tutti nur noch kurze Auftaktfiguren übrig bleiben, die sich mit dem Klavier mischen und letztlich leise verhallen. Das furiose Finale ist ein Rondo mit vollem Orchesterklang und bietet dem Solisten viel Raum, sich zu entfalten und seine Virtuosität zu zeigen. Obwohl weniger populär gilt das 4. Klavierkonzert doch als Beethovens erfolgreichstes, weil es nicht nur die Gattung Solokonzert revolutionierte, sondern auch nachfolgende Romantiker wie Schumann, Mendelssohn und Chopin beeinflusste.

Kathrin Lohmeyer

[Quellen: u.a. Harenbergs Konzertführer, Karin Martensen]

CLAUDE DEBUSSY (1862–1918)

„Clair de lune“ in der Orchesterbearbeitung von André Caplet (1922)

Obwohl ein ausgezeichnete Pianist, entschied sich Claude Debussy schon in jungen Jahren für eine Karriere als Komponist. Das Werk des Franzosen umfasst neben sinfonischen Werken und der einzigen vollendeten Oper „Pelléas et Mélisande“ vor allem viele Klavierkompositionen, Lieder und Kammermusik. In seinen Anfängen zeigt Debussy Verbindungen zur deutschen Romantik, zu Chopin und in der Harmonik zu Wagner, daneben aber auch Einflüsse russischer und orientalischer Musik. Mit dem von ihm geschaffenen musikalischen Impressionismus verbindet er die Musik des 19. mit der des 20. Jahrhunderts. Charakteristisch für seine Musik ist die neue Klangähnlichkeit mit einer noch tonalen Harmonik. Traditionelle Bindungen lösen sich dabei aber in fließende, durchsichtige Klangfarben auf und werden zum Ausdruck größter Empfindsamkeit.

12

Beliebte Klänge im Mondenschein

„Clair de lune“ (Mondschein) gilt als das wohl bekannteste Klavierstück Debussys, das sich nicht nur in der Klassik-Szene großer Beliebtheit erfreut, auch in vielen Filmen häufig zu hören ist. In Walt Disneys „Fantasia“ etwa, in „Frankie & Johnny“ mit Michelle Pfeiffer und Al Pacino erklingt es ebenso wie in „Sieben Jahre in Tibet“, „Ocean's 11“ oder in den „Twilight“-Filmen. Als dritter Satz aus dem Klavierzyklus „Suite bergamasque“ sticht „Clair de lune“ vor allem durch frühimpressionistische Klänge hervor – zart, geheimnisvoll und träumerisch. Als einzigem der vier Sätze liegt „Clair de lune“ außerdem eine Naturschilderung zugrunde, zu der Debussy das gleichnamige Gedicht des führenden französischen Symbolisten Paul Verlaine inspirierte. Poetisch fangen die Klänge des Klaviers die zauberhafte nächtliche Atmosphäre der im Gedicht beschriebenen Landschaft ein, die vom Mond erleuchtet wird. In der Orchesterfassung fächert André Caplet (1878–1925) dieses Naturschauspiel durch vielfältige Instrumentenkombinationen in verschiedene Klangfarben auf: Fließend beginnt die Melodie in den Streichern und wandert dann durch alle Instrumentengruppen. An das schwebende Mondlicht und die Wasserspiele des Gedichtes erinnern die nahezu durchgängig von der Harfe gespielten Arpeggien. Caplet schätzte die Harfe sehr.

Caplet, selbst Komponist und Dirigent war ein Schüler und enger Freund Debussys. Von dessen Fähigkeiten überzeugt, beauftragte Debussy ihn immer wieder mit wichtigen Bearbeitungen seiner Stücke. So orchestrierte Caplet einen Teil von Debussys Bühnenwerk „Le Martyre de Saint Sébastien“, leitete 1911 erfolgreich dessen Uraufführung, instrumentierte große Teile des Kinderballetts „La boîte à joujoux“ und schrieb die Orchesterfassung der Klaviersuite „Children's Corner“ sowie 1922 die zu „Clair de lune“.

Kathrin Lohmeyer

(Quelle: u.a. Harenberg Konzertführer, Irem Catı, Anna-Lena Wende)

GEORGE BIZET (1838–1875)

Auszüge aus den Carmen-Suiten Nr. 1 und Nr. 2

Weltruhm erwarb der französische Komponist George Bizet vor allem durch seine vorletzte Oper „Carmen“, die tragische Geschichte einer feurigen Arbeiterin in Sevilla, die gleich mehreren Männern den Kopf verdreht. Leider erlebte Bizet den Siegeszug seiner Oper nicht mehr, der erst nach der Erstaufführung 1875 in deutscher Sprache in Wien begann. Er starb drei Monate nach dem Misserfolg der Uraufführung (in Paris am 3. März 1875) überraschend mit nur 38 Jahren. Auch für seine anderen Werke interessierte sich die Fachwelt erst im 20. Jahrhundert: Bizet hatte über 20 Opern geschrieben, Operetten, Chorwerke, an die 50 Lieder, Sinfonien, Fugen, Klaviermusik und vieles mehr.

Schlüsselwerk des „Hispanismo“

Als besonders begabtes Kind studierte Bizet bereits mit zehn Jahren per Sondergenehmigung am Pariser Konservatorium bei Charles Gounod, seinem späteren Schwiegervater, und Jacques Fromental Halévy. Mit 19 Jahren erhielt er den begehrten „RompPreis“ für die Kantate „Chlodwig und Clothilde“ (1857) und blieb drei Jahre in Rom, um sich als Opernkomponist zu versuchen. Mehr als Achtungserfolge brachten spätere Auftragswerke jedoch nicht ein, so musste er seinen Unterhalt weiter als privater Musiklehrer verdienen. Als Komponist gehörte er nicht zu den Innovativsten wie etwa sein Landsmann Berlioz, entwickelte jedoch, inspiriert durch die Musik, die ihn umgab, einen ganz eigenen Stil. So prägte er mit „Carmen“ eine Stilrichtung, die sich in der gesamten französischen Musik des 19. und 20. Jahrhunderts wiederfindet: den „Hispanismo“. Das damals als wild geltende Spanien faszinierte die Franzosen, auch Bizet, der das Nachbarland selbst nie bereist hatte. Spanische Rhythmen und tänzerische Elemente bestimmen die Musik der Oper, selbst in den tragischen Momenten. Drei prägende Themen kehren leitmotivartig immer wieder: die mitreißende, das Leben in Sevilla beschreibende Eröffnungsmelodie, der eingängige Torero-Refrain des Stierkämpfers Escamillo und das düstere, chromatische Todesmotiv. Dazwischen gibt es Nummern wie Carmens berühmtes Liebeslied Habañera. Opernstilistisch zählt „Carmen“ noch zur Opéra comique mit gesprochenen Dialogen zwischen den Musiknummern.

Zwölf der Opern-Nummern fasste höchstwahrscheinlich ein enger Freund und Studienkollege Bizets, Ernest Guiraud, nach dessen Tod in zwei Orchester-Suiten zusammen. Dabei enthalten die Suiten nur Orchesterstücke, die mit der Opernpartitur identisch sind. Fehlende Singstimmen ersetzte Guiraud durch Instrumente. Lediglich der Titel „Aragonaise“ für das typisch spanische Vorspiel zum Schlussbild stammt nicht von Bizet.

Kathrin Lohmeyer

[Quelle: u.a. Harenberg Konzertführer]

Talente früh erkennen und fördern

Hochbegabte Jungstudierende erhalten seit Mitte 2019 am Institut für künstlerische Nachwuchsförderung I folkwang junior eine intensive Spezialförderung. Ziel ist es, ihre besondere Begabung vor dem eigentlichen Studium künstlerisch zu unterstützen. Einer von ihnen ist der 12-jährige Vincent Heeren aus Herne, mit dem das Universitätsorchester Duisburg-Essen das 4. Klavierkonzert von Beethoven bestreitet. Institutsleiter und Rektor der Folkwang Universität der Künste, Prof. Dr. Andreas Jacob, stellt folkwang junior vor.

Prof. Dr. Jacob, warum ist folkwang junior, das Institut für künstlerische Nachwuchsförderung der Folkwang Universität der Künste, so wichtig für die Ruhrregion?

Prof. Dr. Jacob: Wir wollen künstlerische Hochbegabungen möglichst früh erkennen und fördern und gleichzeitig die kulturelle Identität der Metropole Ruhr sichtbar machen. Die Jungstudierenden bereiten wir darauf vor, ein künstlerisches Hochschulstudium aufnehmen zu können.

Von Beginn an setzen Sie dabei auf eine enge Kooperation mit den regionalen Musikschulen. Welche Rolle spielen diese für das Institut?

Prof. Dr. Jacob: Eine ganz wichtige. Sie bringen nicht nur ihre vorhandene Infrastruktur und ihre Ressourcen mit ein, die unsere wunderbar ergänzen. Wir übernehmen zudem gemeinsam die Verantwortung für die Frühförderung der begabten Kinder und Jugendlichen. Überdies stärkt die Folkwang Universität der Künste als zentrale Ausbildungsstätte für Musik, Theater, Tanz, Gestaltung und Wissenschaft in NRW mit folkwang junior und seinen Partnern ihr institutionelles Netzwerk. Inklusive der Musik- und Kunstschule Duisburg zählen mittlerweile sieben Musikschulen aus der Ruhrregion zu unseren Partnern.

Was bietet folkwang junior den Jungstudierenden?

Prof. Dr. Jacob: Bis zu 15 Jungstudierende aller Altersklassen erhalten am Institut folkwang junior instrumentalen Hauptfachunterricht. Nebenfächer wie Chor, Ensemble, Improvisation, Orchester und Musiktheorie übernehmen die Musikschulen, die mit uns kooperieren.

Einer der bedeutendsten Geiger unserer Zeit ist der Schirmherr des Instituts: Frank Peter Zimmermann. Wie kam es dazu?

Prof. Dr. Jacob: Frank Peter Zimmermann war selbst zwei Jahre – von 1975 bis 1977 – Jungstudent an Folkwang und reiste damals jede Woche von Duisburg zum Campus nach Essen-Werden. Auf seine Ausbildung an der Hochschule blickt er gerne zurück und blieb uns verbunden.

KL

„Folkwang liegt mir am Herzen.

Ebenso die Förderung von jungen Talenten aus der Ruhrregion.“

Frank Peter Zimmermann

Schirmherr des Instituts für künstlerische Nachwuchsförderung I folkwang junior



Vincent Heeren

15

Schon früh entdeckten Eltern und Lehrer die große musikalische Begabung von Vincent Heeren. Mit vier Jahren hatte er, 2009 in Herne geboren, bereits ersten Kontakt zum Klavierspiel. Ein Jahr später begann er mit dem Klavierunterricht an der örtlichen Musikschule, gleichzeitig wurde er direkt in die 2. Grundschulklasse eingeschult. 2017 wechselte er aufs Gymnasium und nahm fortan Klavierunterricht bei Rainer Maria Klaas. In Workshops bei Martin Stadtfeld sowie in mehreren Kammermusikkursen der Jeunesses Musicales bekam er weitere Anregungen, sammelte vielfältige Erfahrungen im Zusammenspiel mit anderen, meist wesentlich älteren Musikern.

Vincent ist vielfacher Erster Preisträger bei den Regional- und Landeswettbewerben „Jugend musiziert“ in den Wertungen Klavier, Gitarre, Gitarrenduo, Kammermusik und Instrumentalbegleitung, für die er auch Sonderpreise erhielt. Schon mit neun Jahren wurde er als Jungstudent in die Klavierklasse von Prof. Henri Sigfridsson an der Folkwang Universität der Künste aufgenommen, für die er regelmäßig in Konzerten mitwirkt. Der hochbegabte Jungmusiker wird über das Institut für künstlerische Nachwuchsförderung | folkwang junior der Hochschule unterstützt. Seit 2020 ist er Stipendiat der Carl Bechstein Stiftung.



Oliver Leo Schmidt

Oliver Leo Schmidt leitet das Universitätsorchester Duisburg-Essen seit 2002. In diese Zeit fielen wichtige Stationen seines Werdegangs, unter anderem die Verleihung des Herbert von Karajan Dirigentenpreises im Jahre 2008 für seine künstlerischen Leistungen und für seine Verdienste um den musikalischen Nachwuchs sowie 2009 die Berufung zum Professor für Dirigieren an die Essener Folkwang Universität der Künste. 2016 erhielt er vom Wissenschaftsministerium NRW und vom Deutschen Stifterverband ein Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre.

Das Universitätsorchester hat sich unter Leitung von Oliver Leo Schmidt die Förderung aufstrebender Künstlerinnen und Künstler zum Ziel gesetzt. In der bekannten Sinfoniekonzertreihe „Musik der Zukunft“ seiner Geburtsstadt Oberhausen fördert Schmidt seit über 20 Jahren herausragende, junge Künstlerpersönlichkeiten aus deutschen Musikhochschulen mit Uraufführungen junger Komponistinnen und Komponisten sowie mit Solistenkonzerten.

Konzerte im In- und Ausland

Die Tätigkeit Oliver Leo Schmidts, der als Folkwang-Dirigierstudent in jungen Jahren auch von Sergiu Celibidache und Leonard Bernstein unterrichtet wurde, begann in den 1990er-Jahren mit musikalischen Assistenzen im In- und Ausland, unter anderem bei Spiros Argiris (Monte Carlo) am Teatro Bellini in Catania/Sizilien und an der Deutschen Oper am Rhein. Gleichzeitig konzertierte er im europäischen Ausland. 1996 gewann er für drei Jahre ein Stipendium der Herbert von Karajan Stiftung, Berlin.

Im In- und Ausland dirigierte Oliver Leo Schmidt namhafte Orchester und Ensembles: etwa die Duisburger Philharmoniker, die Bochumer Symphoniker, die Neue Philharmonie Westfalen, die Neue Philharmonia Hungarica, die Nordwestdeutsche Philharmonie Herford, die Klassische Philharmonie Bonn, das Folkwang Kammerorchester Essen, das eMex-Ensemble für Neue Musik, das Neue Rheinische Kammerorchester, das Festivalorchester des Europäischen Klassikfestivals Ruhr, die Budapest Strings und das EurOrchestra, das Philharmonische Orchester Arnhem Het Gelders Orkest, die Philharmonie de Lorraine (Frankreich, Metz), das Orchestra Teatro Bellini Catania (Sizilien), das Sønderjyllands Symfoniorkester (Dänemark, Sønderborg), Rundfunk Televizion Orchester (Albanien/Tirana), The Vietnam National Symphony Orchestra (Hanoi).

DAS ORCHESTER

DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN



17

Seit Jahrzehnten schon spielt das Orchester der Universität Duisburg-Essen in der Premier League der deutschen Hochschulorchester und ist nicht mehr wegzudenken aus dem Kulturleben der Region.

Immer wieder überrascht das mittlerweile gut 90 Mitglieder zählende Ensemble sein großes Publikum durch außergewöhnliche Programme, in denen es bekannte und weniger bekannte Werke der Konzertliteratur miteinander kombiniert. Gespielt wird heute im schönsten Konzertsaal der Stadt Essen, in der Philharmonie, dem renommierten Theater in Duisburg, in Halle 12 des Weltkulturerbes Zeche Zollverein oder in der Essener Erlöserkirche.

Die große integrative Funktion, die das Ensemble nunmehr bereits seit 57 Jahren besitzt, zeigt sich ganz besonders in seiner bunten Mischung: Musikbegeisterte Studierende aller Fachrichtungen, Alumni, Dozenten sowie junge und auch einige ältere Berufstätige aus der Region erarbeiten jedes Semester gemeinsam ein anspruchsvolles Programm – unter der professionellen Leitung von Oliver Leo Schmidt. Der Karajan-Dirigentenpreisträger und Professor der Folkwang Universität der Künste führt das Orchester seit 2002 – mit viel Schwung, Temperament und Musikalität. Unter seiner Leitung hat es sich zu einem eindrucksvollen Klangkörper entwickelt und konzertiert regelmäßig mit spannenden Solisten, darunter neben Nachwuchskünstlern auch immer wieder international sehr erfolgreiche Musiker.

Initiiert hat Oliver Leo Schmidt auch die einmalige „Vernetzung“ zweier Ausbildungsinstitute in NRW. Seit dem Wintersemester 2005/2006 kooperiert das Orchester mit der Folkwang Universität der Künste: DirigierstudentInnen des Fachbereichs 2 erhalten vor dem Orchester die Möglichkeit, erste dirigentische Erfahrungen zu sammeln. Neuer Kooperationspartner ist seit dem Sommersemester 2018 die Stiftung Zollverein.

Weitere Informationen zum Orchester finden Sie unter www.uniorchester-duisburg-essen.de



18

Geigenbau Bartsch · Zweigertstraße 8 · 45130 Essen · Tel. 0201-772597

Seit 1903

Bartsch
Geigenbaumeister



www.geigenbau-bartsch.de

Geigen · Bratschen · Celli · Saiten · Zubehör

Streichinstrumenten-Neubau · Reparaturen
Restauration · Handel

IMPRESSUM



Redaktion:

Kathrin Lohmeyer

Texte:

Kathrin Lohmeyer, Oliver Leo Schmidt, Gerlinde Heeren

Fotos:

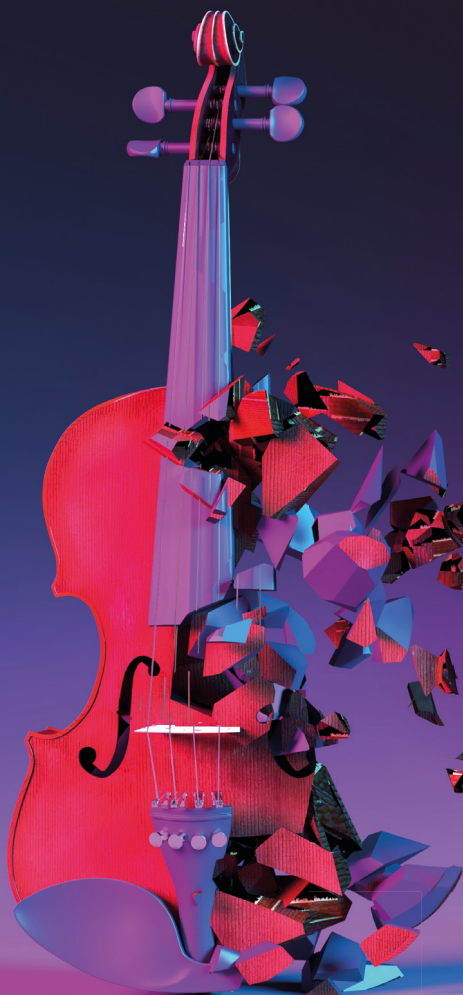
Matthias Duschner, Georg Schreiber (Seite 16), Christoph Heeren (Seite 15)

Layout und Gestaltung:

smakdesign, Katrin Gamerschlag

MEDION®

Klassik trifft Moderne



Stereo Internetradio

MEDION® P85289

- Wiedergabefunktion für Amazon Music, Spotify®-Connect, Napster, Tidal und Deezer

Jetzt entdecken: [medion.de](https://www.medion.de)



LÄUFT BEI MIR.